Als Auftakt zu den 20-Jahr-Feierlichkeiten der Gesellschaft zu Fraumünster kommt auch heuer wieder eine Theaterproduktion zur Aufführung:

«Der Ablaßkrämer»

Ein Fastnachtsstück von Niklaus Manuel (1484-1530); Buch und Regie Esther Huss;
historische Aufarbeitung und Beratung durch Dr. Martin Illi.

Zum historischen Hintergrund
Katharina von Zimmern war die letzte Äbtissin der Fraumünsterabtei in Zürich (Amtszeit: 1496–1524). Sie stand, wie viele ihrer Zeitgenossen, vor der Wahl, beim alten Glauben zu verharren oder den neuen Glauben anzunehmen, was die Schliessung der Abtei und die Übergabe des Klostervermögens an den Zürcher Rat bedeutete. Ein Kernpunkt der reformierten Kritik am alten Glauben war die Existenz des Fegefeuers. Im Spätmittelalter entwickelte sich die Praktik, Seelen mit einem Ablassbrief von Strafe und Pein im Fegefeuer freizukaufen. Ende des 15. Jahrhunderts zogen oft zweifelhafte Ablassprediger durchs Land, welche die Lute in missbräuchlicher Weise, oft unter Androhung von Strafen, zum Ablasskauf nötigten. Die Ablassbriefe waren eine lukrative Einnahmequelle von Rom. Die Errettung ihrer Seelen aus dem Fegefeuer liessen sich die einfachen Leute einiges kosten, denn die Kirche und die Obrigkeit waren im mittelalterlichen Weltbild die Grundlage allen Seins. Man wurde von «Gottes Gnaden» in eine Schicht hinein geboren und dort lebte man, ohne Aussicht und Anspruch auf einen sozialen Aufstieg.

Zum Autor
Niklaus Manuel (1484-1530) war Maler und Dichter. Er amtete als bernischer Vogt auf Schloss Erlach. Als Maler schuf er kirchliche Kunstwerke und Altarbilder, als Dichter prangerte er auf satirische Weise die schlechte Entwicklung der katholischen Kirche an, insbesondere den Ablasshandel. Er gehörte in Bern dem Kreis reformwilliger Denker an und pflegte regen Briefkontakt mit dem Zürcher Reformator Huldrych Zwingli, den er auch einie Male in Zürich besuchte.

Niklaus Manuels Werk ist gut erforscht. Wir fanden jedoch keinen Hinweis darauf, dass sein frecher «Ablasskrämer» jemals aufgeführt wurde. Wahrscheinlich wäre der Dichter direkt im Kerker gelandet… Es liegt deshalb die Vermutung nahe, dass es sich bei unserer Produktion um eine Uraufführung handeln könnte.

Zur Dramaturgie
Das Stück ist eine Fastnachtsposse und der Münsterplatz war in vorreformatorischer Zeit der Fastnachtsplatz von Zürich.
Im neu dazu geschriebenen VORSPIEL wird das Publikum kurz in die mittelalterliche Struktur und den Ablasshandel eingeführt. Die Akteure treten als einfache Kirchgänger auf: Bauer, Bäuerin, Magd, Handwerker-Witwen, aber auch als Gaukler, Bettler, Hure und eine Bürgersfrau. Die Figuren werden vom Spielleiter mit ihren skurillen und vieldeutigen Namen vorgestellt. Das Fastnachtsspiel wird in knorrigen, urchigen Halbmasken gespielt (ausser dem Ablasskrämer). Im Schutze der «Larven» zeigen selbst Papst und Teufel possenhaft menschliche Unzulänglichkeiten auf. Bezüge zu volkstümlichen Masken-Ritualen und der «Commedia dell'Arte sind gewollt. Musikalisch wird das Spiel von zwei Musikerinnen (Gauklerinnen) mit Flöten, Dudelsäcken und Rhythmusinstrumenten umrahmt.

Zum Inhalt
Einige mutige und aufmüpfige Frauen wie zum Beispiel Zillia Nasentutter oder Anni Süwrüssel, zwingen den Mönch und Ablaßkrämer Rycardus Hinterlist zum Geständnis seiner Schandtaten, wie zum Beispiel Lügen, Diebstahl, Völlerei, Hurerei. Die Frauen benutzen dazu ziemlich unz-

Produzentin: Gesellschaft zu Fraumünster
Buch und Regie: Esther Huss
Historische Beratung: Dr. Martin Illi
Musikalische Leitung: Christoph Peter
Ausstattung: E. und W. Huss
Masken: Kathy Huss
Technische Leitung: Markus Eugster
Regieassistenz: Lilo Kistler/Aldo Giovannoni

Spieler

Rycardus Hinterlist: Jürg C. Maier
Zillia Nasentutter: Susanna Peter
Anni Süwrüssel: Ursula Meier Lips
Agnes Ryb den Pfeffer: Elsbeth Alber
Hure Trine Filzbengel: Simone Gasser
Trichtle Krösstüchle: Julie Koller
Adelheid Stiefelhirn: Katharina Gattiker
Hildegard Kuttelpfeiffer: Susi Elsener
Bertschi Schüch den Brunnen: Walter Blaser
Frau von Rotz-Hutter: Patrizia Marini
Das stumme und blinde Meretlein: Patrizia Marini
Bettler Steffen Gygenstern: Willy Neubauer
Gaukler Luzi Isenhand: Alex Brunner
Gauklerin Philomena Pfyf is Land: Heidi Isler
Tochter Madeleina Sydenband: Magdalena Peter
Spielleiter: Esther Huss

Kulinarisches

Auf dem Münsterhof stehen die Markt-Tavernen offen.

Im Theater «Stok» ist unsere Schenke ab 19 Uhr offen. Für hochwohllöbliche Gruppen ab 15 Personen bieten wir auf Bestellung vor dem Spiel einen «mittelalterlichen Imbiss» an.

Information: Tel. 044 261 59 63, 9–12 Uhr.

imperliche, durchaus mittelalterliche Methoden. Dem Mönch bleibt zum Schluß nichts anderes übrig, als den Frauen das Geld für den Ablaßbrief vom Vorjahr zurück zu geben.

Zur Sprache

Münsterhof:	Fr. / Sa. 22. /23. August
19.45 Uhr	
Eintritt:	Obolus in den Gauklerhut
Theater «Stok»:	Di. – Sa. / 26. – 30. Aug.
20.30 Uhr	Di. – Sa. / 2. – 6. Sept.
Matinee «Stok»:	So. 31. Aug. und 7. Sept.
11.30 Uhr	
Theater «Stok»	Hirschengraben 42
Eintritt: Fr. 30.–	Dauer ca. 1 ¼ h.
Reservation :	Tel. 044 363 14 69.

Martin Illi

Dr. phil, Historiker, geb. 1956 in Kilchberg. Studium an der Universität Zürich (Allgemeine Geschichte, Geografie). Publikationen und Ausstellungen zur Alltagsgeschichte des Mittelalters und zur Geschichte von Stadt und Kanton Zürich, u.a. «Von der Schissgruob zur modernen Stadtentwässerung», Zürich 1987 (Buchverlage NZZ), «Wohin die Toten gingen», Begräbnis und Kirchhof in der vorindustriellen Stadt, Zürich 1992 (Chronos Verlag); «Hirsebarden und Heldenbrei» (Comic Frida Bünzli), Bern 1995 (Zytglogge); «Die Constaffel in Zürich», Zürich 2003 (Buchverlag NZZ); «Von der Kameralistik zum New Public Management», Geschichte der Zürcher Kantonsverwaltung von 1803–1998, Hg. vom Regierungsrat des Kantons Zürich, erschienen im Mai 2008 (Chronos Verlag).
www.martin-illi.ch

Esther Huss

Esther Huss lebt und arbeitet in Zürich als freie Theatermacherin und Kostümbildnerin. Durch ihre verschiedenen Ausbildungen und Arbeiten in den Theatersparten Kostüm, Maske, Ausstattung, Pantomime, Regieassistenz und Regie entstanden eigene Theaterstücke und Produktionen vorzugsweise ausserhalb fester Theaterstrukturen.
Einige Beispiele: Acht Esstheater im Art Deco Hotel Montana in Luzern; szenische Modeschauen; «Aida mia», eine Opernparodie auf der Seerosenbühne im Irchelpark Zürich.
Historische Spiele wie «Züri-Gschnäderets», ein komödiantischer Stadtrundgang durch Zürich; für die Mittelalter-Spektakel der Gesellschaft zu Fraumünster im Jahr 2002 «Hadlaub» und 2005 «Chrutbad und Schwitzstube» – mittelalterliche Badstubengeschichten im Theater Stok; «Hottinge eifach», anlässlich des Quartierfestes in Zürich-Hottingen 2007.
www.misuradesign.ch -> Theaterportal

Susanna Peter

Geboren in Zürich, Konservatorium, Schauspielschule, Opernstudio in Zürich. 1972 bis heute Karriere als Mucicalsängerin und Schauspielerin in der Schweiz und auch in Deutschland.
Musicals: Iduna: «Feuerwerk»; Kate: «Kiss me Kate»; Dolly: «Hello Dolly»; Dulcinea: «Man of la Mancha»; Jenny: «Dreigroschenoper;» Oberin: «Nonnense»; Frl. Schneider: «Cabaret»; Lady: «Lady in the Dark»; M?? Sweeny: «Sweeny Todd»; Kay: «O Kay» und vieles mehr. Sprechrollen: «Was ihr wollt», «Heirat», «Hals- und Beinbruch» etc., TV-Filme in ARD, ZDF, SRG. Spielfilme: «Das Unglück», «Teddy Bär», «Melzer» etc. Moderatorin: Radio Z und SRG Nachtclub. Solo-Abende: «Musical-Total», «Susanna und Peter», «Pentagramm», «Gestern bis Vorgestern». Seit 2002 Unterhaltungsshows: «Scherzo in Ess-Dur», «Wogen, Wellen, Wind und Mehr», «Polizei dein Freind und Melker», neu «Familie Schnulze» und anderes in der Herzbaracke. September 2007 bis Februar 2008 in «Ewigi Liäbi».
www.susannapeter.ch

Jürg C. Mayer

arbeitet seit 1986 als selbständiger Regisseur / Schauspieler und Schauspieltrainer.
Seine Regiearbeiten reichen vom Schwank bis zum Lustspiel, vom Drama bis zum Musical. Er inszenierte über 120 Stücke im Berufs- und Amateurtheater.
Als Schauspieler arbeitete Jürg C. Maier einige Jahre in der freien Theatertruppe Il Soggetto in der Schweiz. Es folgten Gastauftritte an verschiedenen Theatern, am TV und im Film. Er war immer wieder in «Punkt CH», «Total Birgit» und in «Viktors Spätprogramm» des SF zu sehen.
Seit neun Jahren ist er für die Regie in David & Irma Schoenauers «Broadway Variété» verantwortlich. In der Saison 07 erfreuten sich über 16'000 Besucher in 5 Schweizer Städten an diesem kulinarisch – zirzensischen Spektakel.
Seit 2006 ist er Gründer und Mitbesitzer von MEIERS Theater in Zürich, www.maiers.ch

Christoph Peter

Geboren 1955, lernte nach dem Blockflötenunterricht der Volksschule Klarinette spielen. Während der Berufslehre als Elektromonteur gesellten sich die Viola da Gamba sowie das Fagott hinzu. Nach dem Lehrabschluss studierte er bei Janos Meszaros in Winterhur Fagott und befasste sich auch mit Dulzianen und Windkapselinstrumenten. Das Lehr- und Konzertdiplom erwarb er 1980. In den folgenden acht Jahren arbeitete er teils als Elektronomteur, teils als Musiker, besuchte Meisterkurse und begann 1983 zu unterrichten. Seit 1989 ist er Musiklehrer an Musikschule und Konservatorium Winterthur.
Er unterrichtet nebst Fagott und Fagottino auch verschiedene historische Dudelsäcke, Schalmei, Pommer, Dulzian, Gämshorn, Kinderklarinette, Chalumeau und Kinderoboe, sowie Kammermusik (auch für Kinder). Er beherrscht den Doppelrohrblattbau für fast alle Instrumente und gibt sein Wissen in Rohrbaukursen weiter.
Häufig hält er Vorträge über historische Blasinstrumente, führt als Kurator der Musikinstrumentensammlung von Musikschule und Konservatorium Witnerthur Gruppen durch die Sammlung und gibt in Kostümen z.T. mit lebensgrossen Bühnenbildern von Breughel Konzerte mit 20 bis 50 historischen Instrumenten.